Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Bringlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei mehrmal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.

Geschäftsstelle: Gütersloh, Kirchstraße 344/15.

Druck und Verlag von Ludw. Möllmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Möllmann, Gütersloh.

№ 46. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Mittwoch, den 16. April 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Handelsverträge und Zolltarif.

Der Reichstag hat am heutigen Dienstag seine Sitzungen nach den beendeten Osterferien wieder aufgenommen. Um die Handelsverträge und den neuen Zolltarif ziehen sich noch so viele Hindernisse und Meinungsverschiedenheiten, daß es noch heiße Kämpfe kosten wird, um zum Ziele zu kommen.

Zwei Strömungen sind vorhanden: Die Reichsregierung sagt, weiter können wir in der Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen nicht gehen, wenn wir überhaupt Handelsverträge mit dem Auslande abschließen wollen. Bei der Mehrheit des Reichstages, auch im Zentrum geht man in diesem Sinne viel weiter, als früher angenommen ward, erklärt aber die Zollsätze der Regierung unbedingt für zu niedrig, einen Zolltarif mit den Vorschlägen der Regierung mit Rücksicht auf die Landwirtschaft nicht für annehmbar. Jeder Tag bringt von beiden Seiten Erklärungen, die sich nicht mit einander vertragen, es wird also am besten sein, Thatsachen zu schaffen, und darnach eine allerletzte Erklärung herbeizuführen. Die Debatten können nichts wirklich neues mehr ergeben, zu überreden ist niemand mehr. Es kann also nur noch auf die Entscheidung im Ganzen ankommen. Reichskanzler Graf Bülow wird am besten thun, eine direkte und endgiltige Entscheidung herbeizuführen, in welcher die Thatsachen, wie sie sind, ohne alle Umschweife dargelegt werden können.

Eine neue Belebung der Industrie wird in Deutschland von jedermann gewünscht, auch die landwirtschaftlichen Interessenten haben nur Schaden daran, wenn die Stockung die Industrie hindert, eine so gute Absatzmerin landwirtschaftlicher Produkte zu sein, wie sie es ihrem Umfange nach sein soll. Aber wir denken, diese Belebung wird nicht früher kommen, als bis eine volle Klarheit und eine ganz bestimmte Festlegung in der deutschen Wirtschaftspolitik erlangt ist. Es ist gehofft, die definitive Beilegung der Chinawirren werde einen neuen Aufschwung bringen, und nachdem dies nicht geschehen, wird mit dem Abschluß des Burenkrieges gerechnet. Ja, wenn es so weit ist, wird von allen Seiten die Großindustrie herbeieilen, und die Bissen, die auf ein jedes Land entfallen, werden nicht eben allzureichlich bemessen sein. Deutschland wird ein starkes Stück seines nationalen Wohlstandes für immer aus sich selbst herausholen müssen, um dies zu können, braucht es vor allem Klarheit in seiner inneren Politik und Stetigkeit in der Arbeit aller Zweige des Nährstandes. Ruhiges Nachdenken wird zu Schlusse führen. Kommt zu diesem kein Zolltarif zu Stande, der als ein Friedens-Versöhnungs-Vertrag zwischen Landwirtschaft und Industrie in Deutschland anzusehen ist, erleben wir auch so bald keine wirkliche Besserung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser hörte Montag morgen die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus und des Hausministers von Wedel. — Die Kaiserin wohnte vormittags 10¼ Uhr der Generalversammlung des Deutschen Zentral-Komitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke im Reichstagsgebäude bei und ließ sich nach der Versammlung die Herren des Vorstandes und diejenigen, welche Vorträge gehalten hatten, durch den Vorsitzenden, Kaiserlichen Staatssekretär des Innern Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner vorstellen.

Der Kaiser trifft mit dem Kronprinzen am 19. d. Mts. auf dem Kruppschen Schießplatz in Meppen ein. Im Gefolge werden sich diesmal etwa 50 höhere Offiziere, darunter die hervorragendsten Artilleristen von Armee und Marine befinden, um den vorzunehmenden Schießübungen beizuwohnen. Man darf diesen daher eine erhöhte Bedeutung beimessen. Es wird sich vorzugsweise um die Versuche mit 15 cm Haubitzgranaten handeln, von denen man sich eine außerordentliche Wirkung im Kriege verspricht, auch wird über das Kruppsche Rohrrücklaufgeschütz für unsere Feldartillerie ein abschließendes Urteil zu erwarten sein. Herr Geheimrat Krupp trifft von Capri zu den Schießübungen in Meppen ein, er begiebt sich darauf bis zum 15. Mai d. J. nach Capri zurück.

Der Reichskanzler Graf Bülow empfing am Samstag Nachmittag den Vorsitzenden des Komitees der Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf Geh. Kommerzienrat Lueg, der dem Reichskanzler eine Einladung zur Eröffnung der Ausstellung überbrachte. An der feierlichen Eröffnung der Ausstellung in Düsseldorf nehmen außer dem Kronprinzen eine große Reihe Staatsminister, Staatssekretäre und sonstige Beamte der Reichs- und Staatsregierung teil. Auch der Reichskanzler wird, wie bereits gemeldet ist, anwesend sein. Ferner haben die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften ihre Teilnahme zugesagt.

Der Dreibund wird erneuert werden, das darf auf Grund zuverlässiger Mitteilungen als das sichere Resultat der Unterredungen des Grafen Bülow mit Prinetti und den österreich-ungarischen Staatsmännern angesehen werden. Die wirtschaftspolitischen Fragen konnten mit den Regierungsvertretern der beiden verbündeten Mächte noch nicht beraten werden, da die Zolltariffrage noch zu wenig geklärt ist; es darf aber als feststehend betrachtet werden, daß Oesterreich-Ungarn sowohl wie Italien auf Grund der Regierungsvorlage zum Abschluß neuer Handelsverträge bereit sind.

Die Hollarbeit für den Papierkorb überschreibt die „Voss. Ztg." einen Leitartikel, in dem sie nachzuweisen sucht, daß keine Aussicht auf eine Verständigung zwischen der Zolltarifkommission des Reichstags und den Verbündeten Regierungen vorhanden ist. Es sei ausgeschlossen, daß die bestehenden Handelsverträge am 31. Dezember d. J. gekündigt werden würden. — Auch der Bund der Landwirte hält eine Verständigung für ausgeschlossen. Diese Meinungen werden ausgesprochen, trotzdem die Zolltarifkommission gerade in der vergangenen Woche mit ganz besonderem Erfolge gearbeitet hat und von Obstruktive in ihr kaum etwas zu spüren gewesen ist. Seitens der Bündler hält man nach diesen Erfolgen allerdings die Möglichkeit nicht mehr für ausgeschlossen, daß sich das Plenum des Reichstags im Frühherbst mit der zweiten Lesung der Zollgesetze befassen werde.

Der Reichstag dürfte schon in naher Zeit Gelegenheit erhalten, sich mit einem Nachtrags-Etat für 1902 zu beschäftigen. In demselben wird eine Erhöhung der für die Veteranen aufgebrachten Mittel verlangt werden. Man nimmt an, daß es sich infolge der Nachbewilligungen ermöglichen lassen werde, die Zahl der jetzt mit 120 Mark jährlich unterstützten Veteranen auf das Anderthalbfache zu bringen, statt wie bisher 40 000 dürften dann 60 000 Personen die Unterstützung erhalten.

Die Zolltarifkommission erledigte Sonnabend die Viehzölle. Die Regierung hatte Schutzzoll vorgeschlagen und zwar für Rindvieh pro Stück 25 Mk., für Jungvieh 15 Mk., für Kälber 4 Mk. Der Kompromißantrag Gamp und Genossen fordert den Gewichtszoll und zwar 18 Mk. pro Doppelzentner Lebendgewicht. Der Antrag Gamp wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Veranlaßt durch die Verhandlungen der Zolltarifkommission, hat ein außerordentlicher Delegiertentag des Deutschen Fleischerverbandes in Fulda den Verbandsvorstand als Vertreter aller deutschen Innungen beauftragt, an den maßgebenden Stellen, vor allem bei der Reichsregierung, dem Reichstag und dem Bundesrat, vorstellig zu werden, daß die indirekten Kommunalabgaben auf Fleisch und Erzeugnisse aus Fleisch bei der

Zweite Heimat.*)

Roman von J. von Conring.

1

Der Morgen begann zu dämmern. Fahler Schein im Osten verkündete die aufgehende Sonne. Ilse hatte nicht schlafen können, obgleich Kirchenstille über dem Hause lag. Nun kam sie, im schlichten Trauerkleide, die Treppe herab. Die Kerze in ihrer Hand warf mattes Licht auf des Mädchens verweintes Gesicht und die müden Augen. Die Flügelthüren, die in den großen Saal führten, waren nur angelehnt. Auf einer Estrade stand der Eichensarg, mitten in dem großen Raum. Kandelaber, mit brennenden Wachskerzen besteckt, standen an den Langseiten. Kränze, Bouquets und Palmenzweige bedeckten Sarg und Stufen, lehnten am Fuße der Kandelaber und lagen in reicher Fülle durch das Zimmer verstreut. Betäubender, süßlicher Duft ging von den sterbenden Blüten aus, machte die Luft schwer und konnte doch nicht ein leises Etwas verbergen, daß sich fade und fremdartig in den Geruch der welkenden Zweige und Blumen mischte. Wie schlummernd lag General von Falkenberg auf seinem letzten Bette. Die Leidensfurchen, die die Schmerzen der Krankheit in das energische Soldatenantlitz gegraben, waren von der Hand des Todes ausgelöscht. Ehrerne, majestätische Ruhe lagerte darauf. Um die eingesunkenen Mundwinkel spielte ein freundlicher Zug — das kaum ergraute Haar lag wellig über der breiten Stirn. Der Tote war nicht allein. Sein jüngster Sohn hielt bei ihm Wache. Auf einem kleinen Stuhl saß er und las ernst und gefaßt in einem schwarz gebundenen Buche. Ganz im Winkel am Ofen kauerte noch einer — ein etwa fünfzigjähriger Mann, dem von Zeit zu Zeit große Thränen über das tiefgefurchte Antlitz liefen. Als Ilse eintrat, erhob er sich und schritt auf den Fußspitzen hinaus, als fürchtete er, den tiefen Schlaf seines toten Herrn zu stören.

Freddy sah trüben Augen von seinem Buche auf:

„Du solltest schlafen, Ilse," flüsterte er, „es ist noch früh, kaum vier Uhr."

„Ich kann nicht zur Ruhe kommen", gab sie ebenso leise zurück — „es dauert nur noch eine kleine Weile, bis das geliebte Antlitz auf immer unsern Blicken entzogen wird; so lange es geht, wollte ich noch bei ihm sein. O, Freddy, was ist der Vater uns Mutterlosen gewesen! Wie furchtbar ist der Gedanke, ohne ihn weiter leben zu müssen."

Sie weinte still an Freddys Schulter, dann frug sie gedämpften Tones:

„Waren die Brüder nicht hier?"

„Nein, seit gestern Abend nicht. Sie sind beide schlafen gegangen. Es ist gewiß besser, daß sie für den schweren Tag, der vor uns liegt, Kräfte sammeln."

„Du aber bist bei Papa geblieben, Du und der alte treue Meinke," gab sie innig zurück — „ach, Freddy, mir graut vor den nächsten Stunden."

„Jetzt mußt Du auf Dein Zimmer gehen, liebste Schwester," sprach er — sein scharfes Ohr hatte draußen fremde Schritte gehört, „ich glaube die Leute kommen, um den Sarg zu schließen; das ist kein Anblick für Dich."

„Ich bitte Dich, Freddy, laß mich hier," flehte sie, sich bittterlich weinend an der Seite des Toten niederwerfend. Er hob sie zart, aber entschieden auf.

„Kind, Du mußt Dich fassen. Die Entschlafenen sind im ewigen Licht, wenn sie leben wie unser Vater, und wir sollen sie in Ergebung beweinen, nicht ihre Ruhe durch laute Klage stören."

Er führte die Schluchzende der Thür zu, an welcher der Leichenbesorger und sein Gehilfe mit den Hüten in der Hand wartend standen.

Einige Stunden später entwickelte sich der düstere Pomp, der von einem militärischen Begräbnis unzertrennlich ist.

Die Musikkorps der Garnison waren vollzählig erschienen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erschallten die gewaltigen, feierlich ergreifenden Klänge des Beethoven'schen Trauermarsches: „Beim Tode eines Helden". Vor dem Leichenwagen gingen zwei ergraute Feldwebel; sie trugen, auf Sammetkissen, die Orden des Verstorbenen. Vier schwarz behangene Pferde, deren Zügel von Unteroffizieren gehalten wurden, zogen den Wagen, der, wie der Sarg, einem Blumenhügel glich. Die drei Söhne des Generals, Bernhard, Alfred und Freddy, folgten zu Fuß. Ihnen schloß sich eine unabsehbare Menge von Leidtragenden an. Naturgemäß überwog weitaus die Uniform, doch sah man auch den schwarzen Rock manches einfachen Bürgers und Handwerkers im Zuge. Es hatte niemand dem allgemein beliebten Verstorbenen das letzte Geleit versagen wollen. Das Reitpferd des Generals ward, mit umstortem Sattel und Zaumzeug dem Sarge nachgeführt. Die dunkelbraune Halbblutstute tänzelte, bisweilen leise aufwiehernd, unruhig an der starken Hand des Begleiters einher. Der Mann, der mit Mühe die Thränen zurückhielt, klopfte dann beruhigend ihren Hals.

Die Kirchhofspforten waren weit geöffnet, um den stillen Pilger einzulassen. Ein Sonnenstrahl brach durch die schwer niederhängenden Wolken und zitterte über der offenen Gruft — dann ward der Himmel wieder dunkel. Während der langen Rede des Geistlichen begannen einzelne Regentropfen zu fallen — der Wind erhob sich, heulte in langgezogenen Tönen um die Kapellen und schüttelte die, melancholisch niederhängenden, Zweige der Trauerweiden.

Freddy, der etwas beiseite stand, rang mit dem ersten, großen Schmerze seines Lebens — der Mutter, die ein Jahr nach seiner Geburt gestorben war, entsann er sich

*) Nachdruck verboten.

Einführung des neuen Zolltarifs in Wegfall kommen möchten, und zwar durch Reichsgesetzgebung.

Bei dem Vermächtnis des Cecil Rhodes läßt teils die Erinnerung an die Person des Stifters, teils die Art des Vermächtnisses selbst, in Deutschland keine eigentlich dankbaren Gesinnungen aufkommen. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die leitende Idee in Rhodes' Leben war, daß die englische Rasse berufen sei, über die ganze Erde zu herrschen. Sein Testament ordnete an, daß englischredenden, aber nicht in England staatsangehörigen Männern die Gelegenheit geboten werde, in England zu leben und zu lernen, damit sie sich mit englischem Patriotismus erfüllen. Später kam ihm, nach einer Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser, die großen Eindruck auf ihn machte, der Gedanke, daß es vielleicht auch möglich sein werde, deutsche Jünglinge in den englischen Gedankengang zu gewinnen. Und so entstand das Kodizill, welches das Stipendium für Deutsche festsetzte. Der Gedanke, ein großes Vermögen ganz und gar der Förderung einer Idee zu widmen, ist nicht so neu, wie es manchem erschienen ist. Wir erinnern nur an das Testament Nobels, des Dynamitkönigs. Der Unterschied besteht darin, daß Rhodes politische Zwecke fördern wollte, die nur einen Teil der Menschen zu gute kommen können, und Nobel wissenschaftliche, künstlerische, humane Interessen, an denen alle sich erfreuen können, die ein Menschengesicht tragen. Die Bestrebungen Nobels stehen höher als diejenigen Rhodes', aber der erste Ausfall der Preisverteilung hat gezeigt, daß seine Zwecke nur in sehr unvollkommener Weise verwirklicht werden können.

China. Das russisch-chinesische Mandschureiabkommen ist im Petersburger „Regierungsboten" amtlich publiziert worden. Rußland tritt dann die Regierungsgewalt in der Mandschurei wieder an China ab. China verpflichtet sich zum Schutz aller russischen Unterthanen in der Mandschurei, aus der Rußland seine Truppen zurückzieht. Detaillierte Bestimmungen enthält das Abkommen über die Eisenbahnfrage. Rußland giebt die von ihm annektierten Eisenbahnlinien zwar an China zurück, dieses aber übernimmt die Garantie des Schutzes dieser Linien. Ein Schlußparagraph des Vertrages bestimmt jedoch ausdrücklich, daß, sofern China entgegen seiner Versicherung irgend eine der von ihm übernommenen Verpflichtungen welche, die russische Regierung den ganzen Vertrag für null und nichtig ansehen und nach seinem pflichtgemäßen Ermessen handeln werde. Die Mandschurei wird also nicht lange in Chinas Händen bleiben.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Prätoria, 12. April. Die Führer der Buren reisten in der Nacht von Klerksdorp in zwei Sonderzügen ab, die nur in Postchefstrom hielten, wo in dem Wartesaum gespeist wurde. Die Delegierten aus Transvaal saßen in dem einen Zuge, den anderen nahmen diejenigen aus dem Oranje-Freistaat ein. Erstere wohnen hier in einem Hause, das kürzlich General Hamilton bewohnte, letztere befinden sich in einem anderen Hause.

Prätoria, 12. April. Schalk Burgher, Louis Botha, Lucas Meyer, Delarey, Steijn und Dewet sind heute vormittag mittels Sonderzuges von Klerksdorp hier eingetroffen.

London, 13. April. Gestern abend elf Uhr hat in der Wohnung Chamberlains eine Besprechung von Ministern stattgefunden, welche nichtamtlichen Charakter trug. Zugegen war der Herzog von Devonshire, Chamberlain, Brodrick und Hicks Beach. Es verlautet, die Besprechung sei veranlaßt worden durch eine wichtige Mitteilung Lord Kitcheners. Die Besprechung hat etwa eine Stunde gedauert.

Dem „Observer" zufolge wird das Kabinett voraussichtlich wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

London, 12. April. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, sind alle Gerüchte, welche eine unmittelbare Aussicht auf Frieden nahelegen, vollständig verfrüht. Es sei unwahrscheinlich, daß die in Klerksdorp beratenden Burenführer aufs erste Mal irgendwelche Friedensbedingungen vorschlagen werden, welche für den britischen Höchstkommandierenden annehmbar sein würden. Daher sei die im Volke verbreitete Annahme von einem baldigen Abschluß des Friedens gegenwärtig völlig ohne Berechtigung.

London, 14. April. Chamberlain war gestern nach der Audienz von der Königin zur Tafel geladen. Im ganzen verweilte der Minister 2 Stunden beim Könige. Im Laufe des Tages wurden wiederholt vom Kolonialamt Depeschen an Salisbury nach Hatfield gesandt.

Berlin, 14. April. Aus hiesiger diplomatischer Quelle verlautet zuverlässig, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien stündlich zu erwarten ist.

London, 14. April. Die Regierung befürchtet lebhaft, daß ein elementarer Ausbruch des sehnlichen Friedensverlangens im Volke den Gang der Verhandlungen stören und die Burenvertreter zu größeren Ansprüchen ermutigen könnte. Sämtliche imperialistischen Blätter schreiben daher auf von oben erhaltenen Instruktionen, es lägen noch keine von Kitchener übermittelten Vorschläge der Burenvertreter vor. Der „Stand." bringt die Mitteilung, daß Lord Milner ebenfalls nach Prätoria gegangen ist. Dies bestärkt die Meinung, daß die Regierung nunmehr erfolgreiche Verhandlungen über die civile Verwaltung der Burenstaaten nach Beendigung des Krieges erwartet. Man sieht der heutigen Parlamentssitzung mit fieberhaftem Interesse entgegen, da die Regierung sofort über den Stand der Verhandlungen interpelliert werden wird.

Der Aufruhr in Belgien.

Brüssel, 13. April. Die Blätter schildern die Ereignisse vom Sonnabend in sehr dramatischer Weise. An der Ecke der Rue Madelaine und Rue Duquesnoy riß ein Hause ein Gasrohr heraus und legte Feuer an; erst als das Militär gegen sie vorging, zerstreuten sie sich unter Zurücklassung mehrerer Verwundeten. Einer der ärgsten Zusammenstöße fand in der Rue Haute statt, wo der Polizeiposten angegriffen wurde. Nach einer Aufforderung zum Auseinandergehen schoß die Gendarmerie. Zwei Tote und zahlreiche Verwundete blieben auf dem Platze.

Brüssel, 13. April. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf: Die Wiederherstellung der Ordnung erfordere es, daß die Haufen der Unruhstifter zerstreut würden, wenn nötig mit Gewalt. Die Bürger würden die Behörden dadurch unterstützen, daß sie es vermeiden, sich aus Neugier unter die Ruhestörer zu begeben. — Die Delegierten der Brüsseler Arbeiter-Syndikate hielten am Sonntag vormittag im Volkshause eine Versammlung ab, in der sie einstimmig beschlossen, das morgen der allgemeine Ausstand beginnen soll. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bei einem großen Teil von Arbeitszweigen der Ausstand in Uebereinstimmung mit den Arbeitgebern erfolgt. — Um Unruhen an den Abenden dieser Woche zu vermeiden, haben die sozialistischen Deputierten beschlossen, allabendlich das Volkshaus um 7 Uhr zu schließen und die bisher an den Abenden betriebene Agitation in eine Tagesagitation zu verwandeln. Am Sonntag werden sie eine Aufforderung an die Bevölkerung richten, Blutvergießen zu vermeiden, da das ihrer Sache nur schaden könne.

Charleroi, 13. April. In die Räume der katholischen Vereinigung in Thimeon wurde heute Nacht eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an. — Zwischen Courcelles und Traegnies wurde ein Telegraphenpfosten abgesägt und quer über die Schienen gelegt, doch wurde er entfernt, bevor ein Unfall entstanden war. Die Telegraphendrähte sind durchschnitten. — In Mons werden heute nachmittag zwei Schwadronen Jäger zu Pferde konsigniert werden. Für den Fall, daß die Bürgergarde einberufen werden muß, haben sich die Beamten der Post und Telegraphie von 2 Uhr nachmittag an bereit zu halten.

Brüssel, 14. April. Die Regierung scheint keinerlei Zugeständnis machen zu wollen. Am Dienstag wird auch die dritte Milizklasse einberufen werden. Gleichzeitig wird wahrscheinlich der Belagerungszustand erklärt werden. Die Zahl der Opfer der verschiedenen Zusammenstöße ist sehr beträchtlich.

Brüssel, 14. April. Der Ausstand ist allgemein in den Kohlengruben, Glasfabriken und Hüttenwerken im Bassin du Centre einschließlich derjenigen von Mariemont und Bascoup. In dem Bassin Seraing ist der Ausstand allgemein in den Kohlengruben von Bissile Mariehaye bei Seraing, von Bon Buveur und von Concorde bei Jemappes, von Gérard Close und von Petite Bachure bei Herstal, und in den Giehereien Kettin zu Seleffin.

Lüttich, 14. April. Heute früh traten die Arbeiter der Steinbrüche im Amblève-Thale in den Ausstand. — In Pouleur wurden Steine in die Fenster des Pfarrhauses, des Hauses des Vikars, des Klosters der katholischen barmherzigen Schwestern und der Wohnungen der Steinbruchbesitzer geworfen.

Aus den Kammern.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. April.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf, der 7 Mill. Mk. Staatsbeihilfe für die Erweiterung des Hafens in Ruhrort fordert, an die Budgetkommission verwiesen und sodann die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt.

Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) erörtert die Arbeits- und Lohnverhältnisse in den staatlichen Werkstätten.

Minister v. Thielen erwidert, die Bahnverwaltung thäte für ihre Arbeiter viel, schon um sie von der Sozialdemokratie fernzuhalten.

Die Abgg. Kropsch (freis. Vp.) und Radbyl (Ztr.) bedauern die Verteuerung von Turner- und Schülerkarten für Fahrten nach dem Riesengebirge.

Abg. v. Savigny (Ztr.) bespricht die Mängel des Signalwesens im Hinblick auf das Altenbekener Unglück.

Abg. Horn (natl.) rügt die schablonenmäßige Heranziehung der Kreise und Gemeinden zu den Bahnbaulasten. Die weitere Debatte betraf lediglich lokale Wünsche.

Sitzung vom 14. April.

Die Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt, es werden wieder eine ganze Reihe von Wünschen um bessere Zugverbindungen laut. Ferner wurden viele Wünsche betreffend Besserstellung der verschiedenen Beklassen geäußert.

Abg. Göschen (ntl.) regt die Besserstellung der Eisenbahnsekretäre, namentlich durch eine schnellere feste Anstellung sowie Zulagegewährung für die Schaffner an.

Ein Regierungskommissar erwidert, die Zahl der Eisenbahnsekretärstellen sei seit 7 Jahren um über 100 pCt. vermehrt worden, die Lage der Schaffner sei nicht so schlecht, man müsse auch die Kilometergelder mit berechnen.

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) kommt auf den Sparsamkeitserlaß zurück und wird mehrfach vom Präsidenten unterbrochen. Redner tritt für eine Gehaltserhöhung und Abkürzung der Arbeitszeit der Lokomotivführer ein.

Abg. Krüger (frs. Vp.) wünscht größere Berücksichtigung früherer Privatbeamter als Eisenbahnangestellte und Güterexpedienten, Besserstellung des Bahnmeisters und Erleichterung des Uebergangsexamens vom Betriebssekretär zum Eisenbahnsekretär.

Ministerialdirektor Wehrmann erwidert, frühere Privatbeamten würden nicht hinter anderen Anwärtern zurückgestellt, die Stellung der Bahnmeister sei verbessert worden.

Abg. Werner (Antis.) begründet den Antrag auf Berücksichtigung der Wünsche der aus den Supernumeraren hervorgegangenen Eisenbahnbeamten.

Der Ministerialdirektor widerspricht, die Gehaltsregulierung sei abgeschlossen.

Abg. Oeser wünscht Abschaffung des Prämiensystems für Lokomotivführer und eine Erhöhung des Maximalgehalts derselben.

Minister v. Thielen erwidert: Die Stellenzulagen der Lokomotivführer seien in den letzten 10 Jahren erheblich gesteigert worden.

Nach weiterer Debatte wird die Sitzung geschlossen und eine Abendsitzung anberaumt.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Auslagen von uns vergütet.

,,' **Güterloh,** 15. April. [Die Nachtigall] hat nun auch ihren Einzug gehalten und läßt, wenn auch nur erst vereinzelt ihre lieblichen Melodien ertönen. Alt und Jung freut sich der schönen Frühlingstage, die denn auch ein schnelles Entwickeln der Vegatation veranlaßt haben. Kein Wunder, wenn an solch herrlichen Frühlingstagen, wie der letzte Sonntag einer war, die Straßen und Wege ungemein belebt sind und jeder sich freut, an dem saftigen Grün der Wiesen, den sprießenden Blumen und Blättern da draußen. — In der Stadt sowohl wie auch auf dem Lande scheint die Bauthätigkeit in diesem Sommer wieder sehr rege werden zu wollen, sollen doch schon jetzt mehr Bauten projektiert bezw. in Angriff genommen sein, als im ganzen vorigen Sommer ausgeführt worden sind.

() **Gütersloh,** 15. April. [Gesellen-Prüfung.] Gestern abend fand im Vereinshause die mündliche Prüfung der Lehrlinge des Schlosserhandwerks, die ihre Lehrzeit beendet hatten, auf Grund der neuen Prüfungsordnung für das Handwerk, statt. Die den Lehrlingen für das Gesellenstück gestellten Aufgaben nebst Einzelzeichnungen und die übrigen Zeichnungen, Bücher und Hefte der Lehrlinge waren zur Ansicht ausgelegt. Anwesend waren die Prüfungskommission, der Obermeister der Allgemeinen Handwerker-Innung, der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, die Väter der Lehrlinge und mehrere Meister und Gäste. Es wurden 10 Lehrlinge geprüft. Denselben wurden zunächst von dem Vorsitzenden der Prüfungskommission technische Fragen aus dem Gebiete ihres Handwerks gestellt, die im allgemeinen gut beantwortet wurden, darauf stellte der Leiter der Fortbildungsschule eine Reihe Fragen über die verschiedensten Fächer des Schulunterrichts, auch hier bewiesen die Antworten, daß die Schüler dem Unterricht mit Interesse beigewohnt hatten. Die Prüfungszeugnisse wurden von der Kommission recht eingehend ausgefüllt, die Prädikate nicht nur auf Grund des Prüfungsabends, sondern auch nach den Leistungen und der Führung während der ganzen Lehrzeit, im Geschäft und in der Fortbildungsschule, festgesetzt. Nach den neueren Bestimmungen ist das Prüfungszeugnis als eine Urkunde anzusehen. Es ist daher wichtig für alle Lehrlinge, hier-

---

nicht mehr, — nach ihrem Tode war der gütige ernste Vater dem Verwaisten Halt und Führer, ein stets verständnisvoller Freund gewesen. Nun warfen seine Kinder ihm den letzten Gruß, eine Hand voll Erde, in das dunkle Grab — und er durfte friedlich schlummern, in dem Bewußtsein erfüllter Pflicht, während sein Töchterchen und der jüngste Sohn, aus dem schützenden Hafen des Vaterhauses, in den Kampf und Drang des unbarmherzigen Lebens hinausgesandt wurden.

Mit der eigentümlichen Sinnesschärfe, die uns in Momenten großer Erregung, oft die unbedeutendsten Dinge bemerken läßt, sah Fredy, daß Bernhard mehr verlegen und verdrießlich, als bewegt aussah, und Alfred mit peinlicher Sorgfalt die Spuren der feuchten Kirchhoferde von Knie und Handschuh entfernte.

Von allen Seiten drängte man sich nun mit herzlicher Beileidsbezeugung und warmem Händedruck an die drei Brüder heran. Es blieb Fredy kaum mehr Zeit zum Nachdenken. Er richtete sich straff empor und folgte seinen Brüdern in den bereitstehenden Wagen. Ilse und Bernhards Frau waren in der Villa zurückgeblieben. Während erstere, in Thränen aufgelöst, im verdunkelten Zimmer, nach Fassung rang, stand Anna, mit ihren drei Kindern, am Fenster, von wo aus sie dem Trauerzuge nachsehen konnten.

Die Kinder hatten weder die schlanke Gestalt, noch das scharfgeschnittene Rassegesicht der Falkenberger geerbt. Der plumpe Wuchs und die starken Backenknochen waren eine Erbschaft ihres Großvaters mütterlicherseits, der sein enormes Vermögen mit Bierbrauerei verdient hatte. Bernhard, der seiner Heirat mit Anna allerdings seine Versetzung aus der Garde in ein Linienregiment verdankte, versehlte selten, bei passender und unpassender Gelegenheit, seiner Frau anzudeuten, welch ein Opfer er ihr gebracht hatte. Daß Anna ihn aber, mit ihrem großen Vermögen, rangiert und die denkbar glänzendste Position für ihn geschaffen hatte, brachte er weiter nicht in Anschlag und sie auch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

von unterrichtet zu sein und vor allen Dingen Fleiß und Betragen während der Lehrzeit so einzurichten, daß die Prüfungskommissionen in der Lage sind, bei Ablegung der Gesellenprüfung den jungen Leuten solche Zeugnisse mit auf den Lebensweg zu geben, die für den Inhaber eine Empfehlung sind. Denn nach diesem Zeugnisse wird man, wenn erst die neuen Prüfungsvorschriften allgemein durchgeführt sind, den Träger desselben im allgemeinen beurteilen.

* **S. Gütersloh**, 15. April. [Marktbericht.] Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 70 Stück Rindvieh, darunter 4 fette Ochsen, 9 fette Kühe und 57 tragende und Milchkühe. Fette Ochsen kosteten 100 Pfund Schlachtgewicht, 58—60 M., für fette Kühe wurden pro 100 Pfund Schlachtgewicht 54—55 M. gezahlt. tragende und Milchkühe kosteten das Stück 250—300 M. Aufgefahren waren 66 Wagen mit 609 Ferkeln, das Paar 6—8 Wochen alt kostete 45—55 M. Aufgetrieben waren ferner 39 Stangen und größere Schweine, Stangen wurden pro Stück mit 40—60 M. und größere Schweine pro Stück mit 70—110 M. bezahlt. Der Handel in allen Viehsorten war flott; auswärtige Händler waren zahlreich erschienen.

** **Gütersloh**, 15. April. [Die Uebungen des Beurlaubtenstandes] scheinen in diesem Jahre in größerem Umfange als sonst geplant zu sein; jedenfalls ist eine starke Heranziehung der Mannschaften des Beurlaubtenstands seitens des Kriegsministeriums angeordnet. Nach einer vor etwa vier Wochen ergangenen kriegsministeriellen Ordre sollten bei der Infanterie insgesamt 135 000 Mann üben, jetzt ist auf Grund des Reichshaushaltsetats für 1902 vom Kriegsminister v. Goßler angeordnet worden, daß 158 670 Mann bei der Infanterie üben sollen. Für die einzelnen Armeekorps stellen sich die Zahlen wie folgt: Es sollen üben bei der Garde 10 870 Mann, beim 1. Armeekorps 4750, 2. 7010, 3. 17 010, 4. 9220, 5. 6290, 6. 9910, 7. 23 260, 8. 12 980, 9. 12 770, 10. 8600, 11. 8380, 14. 8820, 15. 2500, 16. 1550, 17. 4770, 18. 10 070 Mann. Freilich werden von den 17 010 Mann des 3. Armeekorps und den 23 260 des 7. Armeekorps eine größere Anzahl Mannschaften anderen Armeekorps überwiesen.

** **Gütersloh**, 15. April. [Eine totale Mondfinsternis,] die auch bei uns sichtbar ist, haben wir am 22. April. Der Mond geht in unserer Gegend 7,46 Uhr größtenteils verfinstert auf, die vollständige Mondfinsternis hat um 8,35 Uhr ihr Ende, vollständig sichtbar wird der Mond aber erst um 9,45 Uhr. Da die Sonne kurz vor 8 Uhr untergeht, so befinden sich während einiger Minuten die Sonne und der durch Erdschatten verdunkelte Mond gleichzeitig über dem Horizont. Diese Erscheinung erklärt sich durch die Strahlenbrechung in der Erdatmosphäre, die die Himmelskörper im Augenblick ihres Aufganges etwa einen Grad höher erscheinen läßt, als ihrer wirklichen geometrischen Stellung entspricht.

: Isselhorst, 15. April. [Der Turnverein] hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Haupt-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am 11. Mai im Vereinslokale bei Ww. Ortmeyer zu feiern. Darauf wurde die Umwahl des Vorstandes vorgenommen und folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: Th. Kottmann als Vorsitzender; Fr. Imkamp als I. und B. Singer als II. Turnwart; L. Schäffer als I. und Fr. Brauchals II. Schriftwart; Aug. Temme als Kassenwart und H. Obermöller als Zeugwart.

* **Bielefeld**, 14. April. [Selbstmord eines Einjährigen.] Erschossen hat sich heute morgen in seiner Wohnung mit seinem Revolver der Einj.-Freiw. Pannert aus Krefeld von der 8. Komp. des hiesigen Bataillons. P. war gelernter Kaufmann. Das Motiv ist unbekannt.

* **Münster**, 12. April. [Heute beging der General der Infanterie z. D. Wilhelm v. Blume,] Chef des Inf.-Regts. Herwarth v. Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13, den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren in das Heer eingetreten ist. Er hat in der preußischen Armee bis 1896 Dienste gethan, zuletzt als kommandierender General des XV. Armeekorps in Straßburg.

* **Münster**, 11. April. [Der Lustmordprozeß Blume] wird am 16. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgericht beginnen. Für die Verhandlungen sind 3 Tage angesetzt, da im ganzen an die hundert Zeugen zu vernehmen sind. Die Anklage richtet sich gegen den 20jährigen Maurer Wilhelm Boeckmann von hier.

* **Hamm**, 11. April. [In jüngster Zeit wird hier die Frage lebhaft erörtert,] ob man an maßgebender Stelle beabsichtige, das Oberlandesgericht von Hamm zu verlegen. Bekanntlich ist es s. Z. nur dem Eintreten und der Fürsprache des verstorbenen Staatsministers Dr. Falk zu verdanken gewesen, daß das Oberlandesgericht nicht nach Münster kam. Anläßlich des jetzt schwebenden Kampfes um die Schulkommunalisierung, bei der die Beamtenschaft finanziell stark interessiert ist — geht nun dem „Westf. Anzeiger" eine Zuschrift zu, aus der wir folgende Sätze hervorheben wollen: „Man hört und liest nicht selten in den Tagesblättern von der starken Zunahme der gerichtlichen Geschäfte in den industriellen Bezirken, man spricht davon, daß der Landgerichtsbezirk Dortmund vermöge der erheblichen Zunahme seiner Bevölkerung derart angewachsen sei, daß eine Teilung desselben räthlich erscheine. Sollte es ganz ausgeschlossen sein, bei einer solchen Teilung etwa in Hamm ein neues Landgericht zu schaffen, — um das vorhandene Dienstgebäude zu benutzen — das Oberlandesgericht aber nach Münster oder vielleicht nach Dortmund zu verlegen?"

* **Dortmund**, 14. April. [Verstümmelter Leichnam.] Der Lokomotivführer des hier gestern abend 9 Uhr 20 von Wickede-Asseln einlaufenden Zuges bemerkte, daß sich um den Bahnräumer seiner Maschine eine Masse geschlungen hatte. Man vermutete einen Unfall, suchte die Strecke ab und fand den entsetzlich verstümmelten Leichnam eines älteren Mannes.

* **Gelsenkirchen**, 10. April. [Von Ratten angenagt.] Vor einigen Tagen wurde dem Kinde einer hiesigen Familie, welches im Wagen schlief, ein etwa 8 Zentimeter großes Stück von der Kopfhaut von Ratten abgenagt. Auch die Händchen wurden angenagt. Das bedauernswerte Kind wurde im Krankenhause verbunden. Der Vater des Kindes besitzt mehrere weiße Ratten. Eine von diesen war aus der Kiste, in der die Ratten untergebracht sind, entkommen und in den Wagen geraten.

* **Wattenscheid**, 14. April. [Unglücksfall.] Auf Zeche Zentrum verunglückten 3 Bergleute. Der Fahrhauer Hch. Sacker blieb tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Die drei Leute wollten zu Tage fahren, als ein Stück Holz in den Schacht hinabstürzte und die drei Leute traf.

Aus dem Reiche.

Düsseldorf. Ein raffiniertes Gaunerstückchen führte der Kostgänger eines hiesigen Ehepaares aus, als dieses kürzlich eine Reise angetreten hatte. Der Bursche bezeichnete sich dem Hausherrn gegenüber als Mieter, bezahlte die fällige Miete und verkaufte die ganze Wohnungseinrichtung im Werte von 1500 Mark an eine Pfandversetzerin zu 150 Mark. Bis jetzt gelang es nicht, des Betrügers habhaft zu werden. — Aachen. Der Musiker Frank ermordete seine Frau durch Halsdurchschneiden. Der Mörder ist verhaftet. — Mechtshausen, a. H. Nachdem der berühmte Humorist Wilhelm Busch erfahren hat, daß ihm zu seinem 70. Geburtstag am 15. d. M. allerlei Ehrungen von Nah und Fern zugedacht sind, hat er sich, entsprechend der Schlichtheit seines Wesens, entschlossen, allen Ovationen aus dem Wege zu gehen. — Danzig. Dragoner Marten wurde Freitag unter Eskorte von Danzig nach Gumbinnen gebracht. — Bonn. Bei einer Botfahrt auf dem Rhein ertranken zwei Angestellte aus hiesigen Druckereien. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Wie aus Mainz berichtet wird, kenterte auch dort ein Boot mit drei jungen Leuten. Zwei sind ertrunken, einer ist gerettet. — Merl (Mosel.) Sonntag Vormittag wurden hier acht große Wohnhäuser mit den Anbauten eingeäschert. — Metz. Der seinerzeit zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Oberleutnant Rüger kennt im Zuchthaus zu Ensisheim die Schlosserei. Er beabsichtigt nach Verbüßung der Strafe nach Amerika auszuwandern.

Großes Unwetter in Berlin.

Am Montag früh 2½ Uhr wütete über Berlin und Umgegend ein sehr heftiges Gewitter, das erst um 6½ Uhr etwas an Heftigkeit verlor. Das Gewitter war von stundenlangem starken Regen und Hagel begleitet. Ein Gewitter von solcher Heftigkeit ist seit vielen Jahren nicht über Berlin niedergegangen. Die Eisenbahnzüge konnten von den verschiedenen Bahnhöfen nicht abgelassen werden, wie auch die fahrplanmäßig eintreffenden Züge nicht einlaufen konnten, da der Bahndamm unterspült war. Die Reisenden, die zum Bahnhof kamen, mußten unverrichteter Sache wieder umkehren.

Die größten Verheerungen richtete das Unwetter im Norden der Stadt an. In der Invalidenstraße senkten sich an mehreren Stellen die Bürgersteige, sodaß manntiefe Löcher entstanden. Große Verwüstungen richteten die eindringenden Fluten in den Kellern an. Vielfach retteten die Bewohner nur das nackte Leben. In der Gerichtsstraße stürzten zwei kleine Häuschen ein. In dem einen sank ein betagtes Ehepaar mit den Trümmern in das Erdgeschoß hinab und stand bis zum Hals im Wasser. Nur mit Mühe konnten die Leute von der Feuerwehr vom Tode gerettet werden. Große Verheerungen wurden auch auf den Packetpostämtern angerichtet. Auf dem Lehrter-Bahnhofe stand das Packetpostamt so tief unter Wasser, daß alle Packetstücke schwammen. Die Feuerwehr war so stark in Anspruch genommen, daß sie nur einem kleinen Teil der Anforderungen entsprechen konnte.

Ueber das Unwetter ist weiter nachzutragen: Das Haus Gerichtsstraße 23, welches sich an den Eisenbahndamm anlehnt, stürzte infolge eines Dammrutsches der Nordringbahn, wobei sich die Erdmassen gegen das Haus wälzten, ein. Die Mitglieder zweier in dem Hause wohnhafter Familien sind zum Teil schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus überführt werden. Arg gehaust hat das Wasser namentlich an den Eisenbahn-Unterführungen, wo es meterhoch stand und jeglichen Verkehr hemmte. Auch in der Kunstausstellung wurde großer Schaden angerichtet. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. Mehrere Wagen der elektrischen Straßenbahn wurden getroffen, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Die Feuerwehr mußte bis gegen Mittag im Ganzen 280 Mal ausrücken, während etwa 400 Notmeldungen unberücksichtigt lassen mußten. Sie dürfte noch zwei Tage lang ununterbrochen zu thun haben, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Im Abgeordnetenhause mußte die Feuerwehr die in die Heizungs- und Maschinenanlage gedrungenen Fluthen auspumpen.

Am störendsten machte sich das Unwetter im Bahnbetriebe geltend. Die Züge auf der Nordbahn mußten wegen der Unterspülungen des Fahrdammes in Pankow liegen bleiben. Am Humboldthein stürzte kurz nach 6 Uhr, nachdem eben ein Vorortzug die Stelle passiert, unter donnerähnlichem Getöse die Böschung zusammen. Bis Mittags war der Bahnkörper noch nicht freigemacht. Die Fern- und Vorortszüge mußten vom Bahnhof „Gesundbrunnen" abgelassen werden. Der Verkehr auf dem Nordring zwischen den Stationen „Weißensee" und „Beusselstraße" mußte wegen mehrerer Dammbrüche auf 24 Stunden gesperrt bleiben. Gegen 6 Uhr hatte ein Blitzstrahl die Maschine eines Nordringzuges getroffen; der Lokomotivführer sowie der Heizer wurden beide schwer verletzt. Auf der Anhalter Fernbahnstrecke brach der Damm in der Nähe der „Monumenten-Brücke", der Verkehr mußte infolgedessen umgeleitet werden. Die Wiederherstellungsarbeiten werden von Mannschaften des 3. Eisenbahn-Regiments ausgeführt. Auch in den Vororten hat das Wetter arg gehaust.

Vermischtes.

— Braunschweig, 13. April. Ein interessanter Prozeß wurde vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt. Auf einer im vorigen Frühjahr hier veranstalteten großen Geflügelausstellung brach die Geflügelcholera aus, und durch die zurückgesandten oder verkauften Tiere wurde sie über weite Gegenden verbreitet, sodaß zahlreiche Züchter ihre ganzen Geflügelbestände verloren. Ein Aussteller, der Fuhrwerksbesitzer Beck in Elze, klagte nun gegen den Verein für Geflügelzucht bezw. dessen Vorstandsmitglieder auf Schadenersatz, weil ihm die Ausstellungsleitung nicht mitgeteilt habe, daß es sich um den Ausbruch einer ansteckenden Seuche gehandelt habe. Der Verein wurde verurteilt, den gesamten Schaden zu ersetzen. Es schweben noch eine Reihe gleichartiger Prozesse gegen den Verein.

— [Vierlinge.] In Schlößig bei Schmölln gab die Frau eines Häuslers Vierlingen das Leben. Die Kinder befinden sich gesund und munter.

— Neapel. In Ottajano brannte eine Fabrik ab, worin Feuerwerkskörper hergestellt wurden. 5 Personen, darunter der Eigentümer der Fabrik, wurden getötet, zwei lebensgefährlich verletzt.

— [In letzter Zeit wird in der Presse die Nachricht verbreitet,] daß zwischen dem Königreich Preußen, dem Königreich Sachsen und den an der hessisch-thüringischen Lotterie beteiligten Staaten eine Vereinbarung abgeschlossen sei oder angestrebt werde, laut welcher die Lose der drei Lotterien in allen genannten Staaten zum Vertriebe zugelassen werden sollen, also die sogenannte Lotterie-Freizügigkeit gegenseitig zugestanden worden sein soll. Eine derartige Vereinbarung ist aber, wie halbamtlich mitgeteilt wird, zwischen Preußen und anderen deutschen Staaten weder abgeschlossen noch zur Zeit beabsichtigt. Es ist mithin das Spielen in sämtlichen außerpreußischen Staatslotterien nach wie vor strafbar.

— [Ein chinesischer Götze] ist dem ehemaligen Bäcker Kienow, der als Pferdeburische die Expedition nach Ostasien mitmachte, verhängnisvoll geworden. Kienow hielt sich nach der Rückkehr aus China in Berlin auf, ohne zu arbeiten. Als ihm schließlich das Geld ausging, wollte er einen Götzen versetzen. Der Trödler in der Tieckstraße, dem er ihn anbot, schöpfte aus dem hohen Werte (1200 M.) der 15 cm hohen, massiv goldenen Figur Verdacht und holte die Polizei. Dieser erzählte Kienow, daß er den Götzen, eine stehende Figur, von einem russischen Soldaten für 40 Mk. gekauft. Daß sie einen so hohen Geldwert habe, habe er gar nicht geahnt. Trotz dieser Versicherung wurde er unter dem Verdacht, die aus dem Kaiserpalast in Peking stammende Figur gestohlen zu haben, in Haft genommen.

— [Das Verbot des Ausspeiens] soll nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten jetzt in den sämtlichen Direktionsbezirken der Staatsbahnen und möglichst auch im Betriebe der Privatbahnen durchgeführt werden. In den Wartesälen, Vorsälen, auf den Bahnsteigen rc. der Staatsbahnstationen wird deshalb eine Aufforderung nachfolgenden Inhalts an das Publikum gerichtet werden: „Zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege wird dringend ersucht, in den Bahnhofsräumen, auf den Bahnsteigen, Treppen und in den Wagen das Ausspeien zu unterlassen. Königliche Eisenbahndirektion . . ." Um dieser gefährlichen Unsitte weiter zu steuern, sollen an geeigneten Plätzen, auf den Fluren, sowie in den Warteräumen Spucknäpfe aufgestellt werden.

Neueste Nachrichten.

London, 15. April. Die „Times" ist der Ansicht, daß die Antwort Balfours auf die Interpellation Campbell Bannermann's nicht angethan sei, die Hoffnung auf einen baldigen Friedensabschluß zu vergrößern.

London, 15. April. „Daily Telegraph" meldet aus Brüssel: Dr. Leyds habe in einem Interview erklärt, jede Hoffnung auf Friedensabschluß müsse aufgegeben werden, weil Milner keine Befugnisse hat, die Unabhängigkeit zu gewähren. Die Reise der Burendelegierten nach Pretoria habe den Zweck, verschiedene untergeordnete Fragen mit Kitchener zu regeln.

„Daily Mail" meldet aus Johannesburg: Die Burendeputation konferierte gestern in Prätoria mit Milner und Kitchener und begannen somit in offizieller Weise die Friedensverhandlungen. Die Vorschläge der Buren werden von Milner an Chamberlain übermittelt. Gestern bereits hat Chamberlain ein wichtiges Telegramm erhalten, welches heute dem Ministerrat unterbreitet werden wird. In offiziösen Kreisen glaubt man, daß sich die Ereignisse schnell folgen werden.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

Fritz Zurmühlen u. Frau
geb. Fischer.

Gütersloh,
den 14. April 1902.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Hans Sager u. Frau,
Hannah geb. Sauerländer

Gütersloh,
den 15. April 1902.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Gottfried Heitmann u. Frau
geb. **Wolff.**

Gütersloh,
13. April 1902.

Größte Auswahl
in
Kinder-Wagen
und
Sportwagen.
Bestes Fabrikat
modernste Ausführung
billigst bei
Carl Müller.

Sonnenschirme
Kattune
Waschblousen
in großer Auswahl.
Chr. Banning,
Berlinerstraße 338.

Prima weichkochende
Hülsenfrüchte
sowie
ff. Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt billigst
A. Strothlücke Wwe

Lohnzahlungsbücher,
Gesindedienstbücher
sind stets vorrätig.
Ludw. Flöttmann,
Buch- u. Steindruckerei.

Donnerstag morgen:
Frischen Schellfisch,
Zander, echte Monikendamer Bratbücklinge u. frische Nordsee-Krabben (Granat).
Ludwig Grabemann.

Amt Gütersloh.

Bekanntmachung.

Die **Lagepläne und Bauwerksverzeichnisse** zu dem Entwurf der der Teutoburger Wald-Eisenbahn-Gesellschaft genehmigten vollspurigen **Nebenbahn von Gütersloh nach Hövelhof** liegen — soweit diese Bahn durch das Amt Gütersloh bezw. die Bauerschaften Nordhorn und Sundern führt — **vom 16. bis einschließlich 23. April cr.** im hiesigen Amtshause zu Jedermanns Einsicht offen.

Es wird diese Offenlegung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die Pläne erheben und solche in dem demnächst stattfindenden Termine zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zur Sprache bringen kann.

Der Termin zur landespolizeilichen Prüfung wird noch bekannt gemacht.

Gütersloh, den 14. April 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Am **Freitag, den 18. April, morgens 10 Uhr,** sollen bei **Bäckermeister Fricke, Königstraße**

20 Haufen Dünger

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Carl Hermstrüwer.

Reiseplan des Brieftauben-Vereins „Pfeil" Gütersloh 1902.

		Einsetzen:	Auflassen:
Isselhorst	8 Kl.	20. April	20. April
Brackwede	14 „	22. „	23. „
Brake	28 „	26. „	27. „
Oeynhausen	47 „	29. „	30. „
Kirchhorsten	77 „	3. Mai	4. Mai
Lehrte	125 „	10. „	11. „
Fallersleben	177 „	16. „	18 „
Stendal	252 „	23. „	25. „
Spandau	342 „	6. Juni	8. Juni
Küstrin	437 „	19. „	22. „
Posen	592 „	3. Juli	6. Juli.

Der Vorstand.

Als besonderen
Gelegenheitskauf
empfehle so lange der Vorrat reicht, große Posten
elegantester, gefütterter

Kragen

zum Aussuchen durcheinander
Stück 21 Mark.
Chr. Banning,
Berlinerstraße 338.

Privat-Lehranstalt zu Kiel, Ringstrasse 55.

Die Anstalt bereit. **für alle Beamten**-Laufbahnen vor. Lehrplan einer Oberrealschule resp. Realschule; ebenso **Vorbereitung für Einjähr.-Freiwillige. Erfolg in jeder Weise sicher.** Nur **erstklassige Lehrer,** vorzügl. Pension. Bei Anfragen sind Alter, Vorbildung u. Zweck der Ausbildung anzugeben. **J. H. F. Tiedemann.**

Sunlight-Seife

beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden
in kaltem Wasser
in warmem Wasser
mit Kochen oder ohne Kochen
überhaupt nach jeder Waschmethode
auch zum Bade von Jung und Alt.

Künstl. Zähne u. Gebisse
Plombieren in Gold, Silber und Emaille.
Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.
G. Schemmel, Zahntechniker.
Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswert zur Erhöhung der Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertreter: Potthoff & Gastanien in Bielefeld, Am Oberthor 8.

Turn-Verein „Gütersloh".

Mittwoch, den 16. April cr., abends 9 Uhr:
ordentliche Haupt-Versammlung
im **Vereinslokal (G. Pollkläsener).**
Tagesordnung: 1. Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Stiftungsfest. 4. Gaufest. 5. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Einmaliges Künstler-Konzert

der Geschwister
Ernestine und Elmire Boucher aus Paris
Violinvirtuosin — Klaviervirtuosin
Schülerin von Sarrasate. Schülerin von Paderewski.
Enkelinnen des berühmten Klaviervirtuosen Alexander Boucher aus Paris.
Am Montag, den 21. April,
im Saale der Gesellschaft „Eintracht".
Nummerierte Billets im **Vorverkauf** in der **Tigges'schen Buchhandlung** 1,50 Mk., nichtnummeriert 1,00 Mk.; an der Kasse tritt eine Erhöhung pro Billet von 25 Pfg. ein. Schüler und Schülerinnen 50 Pfg. nur an der Kasse.
Anfang 8 Uhr.

SIRIS

ersetzt den viel teueren Fleischextrakt in jeder Hinsicht. Sein billiger Preis ermöglicht bedeutende Ersparnisse im Haushalt.
Vertreter für den Regierungsbezirk Minden i. W.
J. von der Lippe, Minden i. W.

Künstliche Zähne
in **Gold, Kautschuk** auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
Zahnziehen, schmerzloses
Jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier,
Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr,
Sonnabends von 2—5 Uhr
P. Zaremba, Dentist.
In Bielefeld, Neumarkt Nr. 7.
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

Verblüffend!
ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd,** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Runzeln, Blüthchen, Leberfl. 2c. à St. 50 Pfg. bei:
B. Daltrop in Gütersloh.
F. A. Braun in Rheda.

Rhein-Mosel-Bordeaux- | **Weine**
nur erster Häuser empfiehlt zu Original-Preisen
Weinhandlung Emil Wegmann, Hotel Schmale.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrol-Watte) à 1. 50 Pfg. nur echt
Drogerien Wilh. Heckmann und Ernst Hoffschildt.

Donnerstag morgen:
Frischen Schellfisch und Zander.
Clemens Müller.

Neue Sendung
allerfeinster Messina-Apfelsinen u. Blutapfelsinen
in allen Preislagen
empfiehlt **W. Köster.**

Der so sehr beliebte
Pastoren-Tabak
per Paket 3 Pfd. 1,30 Mk.
soeben wieder eingetroffen.
A. Strothlücke Wwe.

Unfallanzeigen
sind vorrätig in
Ludw. Flöttmann's
Buch- u. Steindruckerei.

Plättbolzen billigst! G. Wilmking.



Ein 2½ stöckiges an der **Feldstraße** gelegenes
Wohnhaus
gut gebaut, ist mir wegen vorgerücktem Alter und Aufgabe der seitherigen Beschäftigung des Besitzers, zum Verkauf übertragen.
Reflektanten können bei mir näheres erfahren.
Carl Hermstrüwer.



Mir sind in diesen Tagen
2 Jagdhunde entlaufen.
Beide braun, ein langhaariger, hörend auf dem Namen **Juno,** und ein kurzhaariger, hörend auf dem **Bonkör.** Demjenigen, der mir über den Verbleib der Hunde Nachricht geben kann, sichere eine angemessene Belohnung zu.
B. Pennekamp,
Greffen 74.

---

1 Schuhmachergeselle
gesucht von
H. Theismann, Göbenstraße.

In dem Hause **Roonstraße Nr. 737** steht vom 1. April 1903 ab die
Parterre-Wohnung
zu vermieten.

Junge Mädchen,
welche das **Schneidern erlernen** wollen, auch nachmittags, gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.